

VDSM - Protokoll GV 2012

Die Präsidentin Andrea Zryd begrüsst um 19:41 Uhr alle Anwesenden, speziell die Ehrenmitglieder und verliest diverse Entschuldigungen.

Roland Kuster stellt sich als Stimmzähler zur Verfügung.

- 1. Protokoll** Das Protokoll der GV 2011 wird genehmigt.
- 2. Jahresbericht** Der Jahresbericht 2011 wird genehmigt. Dank für die Übersetzung beider Dokumente an Irene Neveu.
- 3. Finanzen I**
- Jahresrechnung: Marianne erklärt den Verlust. (Vorstandslohn und hohe Ausgaben für Referenten).
- Revisorenbericht: Der Bericht wird von Caspar Michel verlesen, da Dorothea Michel erst am Samstag nach Magglingen reist. Der Bericht wird mit Applaus genehmigt. Dank an Caspar Michel.
- 4. Wahlen** Dorothea Michel wird ein weiteres Jahr als Revisorin zur Verfügung stehen. Kontakt zu einer zweiten Revisorin besteht. Ob sie das Amt annimmt, ist zum Zeitpunkt der GV noch offen.
- 5. Mitglieder** Aktuell 474 VDSM-Mitglieder. Bereits 12 Neueintritte vom Lehrgang 09/12.
- 6. Finanzen II** Das Budget 12/13 wird einstimmig genehmigt.
- 7. Infos Magglingen**
- Lehrgänge und Entwicklung: Walter Mengisen informiert über die Studienlehrgänge an der EHSM.
Bachelor: 350 potentielle Studierende, 150 Anmeldungen, 40-50 machen Studium. Immer noch gefragt. Gesamt 140 Bachelor Studierende. Zunehmend Studis mit Gymnasiumabschluss (1 Drittel).
Master Spitzensport: Grosse Nachfrage. Planung, dass Lg jährlich durchgeführt wird. Akkreditierung.
Master Uni FR: Grosse Nachfrage. 50 Studierende. Möglichkeit, anschliessend an der PH das LDS II zu absolvieren.
Master ABU: Ab 01.01.2013 neuer Chef, neue Struktur, Karten werden neu gemischt.
- Gymnaestrada: Fred Greder informiert.
Ziel ist, 15-20 potentielle Teilnehmende aus den 474 Mitgliedern für die Gymnaestrada in Helsinki 2015 zu finden. Aufführung „nur“ im Forum (12 Minuten). Thema: „Verkehrszeichen“. Anmeldung bis Ende Januar 2013.
- 8. Alumni** ..wird kommen. Keine Konkurrenz, sondern Ergänzung zum VDSM. Für zukünftige Absolventen, die erst für das Masterstudium nach Magglingen kommen (Bachelor an anderer Universität). Vernetzung. 1. Phase: 1 Veranstaltung pro Jahr in Kooperation mit dem VDSM. Start 01.01.2013 mit Konstituierung. Voraussichtlich Kopplung mit Herbst MF des VDSM. EHSM wird je-

den einzelnen anfragen, ob er/sie die Alumni-Mitgliedschaft möchte. Gründungsveranstaltung folgt...

9. Info SVSS

Markus Fuchs verliest seinen Bericht (siehe Anhang).

10. Anträge der Mitglieder

Es sind keine Anträge der Mitglieder eingegangen.

11. Varia

Pascal Oehler informiert über den Schneesport FK: Austragungsort ist Engelberg. Datum: 11. - 13. Januar 2013. Anmeldeschluss: 20. Dezember 2012. 2014 wird der FK wieder in der Lenk stattfinden.

Kleiderverkauf: Markus informiert über die Kleiderauswahl und die Kauf-Fenster während der Kurstage.

Andrea Zryd beendet die GV um 20:59. Der Kleiderverkauf vor der Aula und das Apéro in der Bar sind somit eröffnet.

Fürs Protokoll,

Rebecca Wüest

Anhang

GV Jahresbericht Vice Präsident 2012

Zum Sportförderungsgesetz:

Für den Schweizer Sport ist das nun ab dem Oktober eingesetzte Sportförderungsgesetz ein wichtiger Meilenstein in der Sportpolitik der Schweiz.

Die Diskussion um das Gesetz und die Verordnung wurde im dritten Kapitel „Bildung“ fast gänzlich auf eine minimale Stundendotation in den Volks –und Berufsschulen reduziert.

3 Sportstunden? Letztlich nur eine Frage der pädagogischen Verantwortung gegenüber der Jugend, nicht mehr.

Weit weg von einer im engeren Sinne betrachteten Förderung des Sports und auch weit weg von meiner subjektiven Wahrnehmung über den gesundheitlichen und motorischen Zustand vieler Kinder und Jugendlicher.

Das nun eingesetzte Sportförderungsgesetz, insbesondere das für uns wichtige dritte Kapitel „Bildung“, bringt keine grundsätzlichen Verbesserungen mit sich.

Das was kommt ist nicht besser, als das was war.

Es fehlen die festgeschriebenen dynamischen Partnerschaften, die in die gleiche Richtung blicken und das gleiche Ziel verfolgen. Es wäre wichtig gewesen, dass die Verantwortlichkeiten, die Ziele und Massnahmen in den Bereichen Gesundheit und Bildung geklärt würden.

Auch in diesem Sinne bietet das neue Sportförderungsgesetz wenige Lösungsansätze an.

Die Ausrichtung im Sportförderungsgesetz zum Leistungssport ist sehr fragwürdig, da dieser privatrechtlich organisiert und auch geleitet wird. Die Forderung und der Ruf nach mehr Bundesstellen zur Betreuung von Verbänden kamen postwendend.

Erziehung durch Sport könnte ein Leitgedanke für uns sein.

Sportunterricht, - Sport unterrichten – ist vor allem auch ein pädagogisches Feld, das sich dem allgemeinen Bildungs -und Erziehungsauftrag der Schulen stellen muss.

Denn gerade beim Sport gibt es überfachliche Inhalte wie zum Beispiel Selbständigkeit und soziales Verhalten. Dazu die Wichtigkeit von gegenseitiger Hilfe, der Stellenwert von Selbstdisziplin, gegenseitige Achtung und Anerkennung der Leistung des Anderen etc..

Für die Ich-Entwicklung der Kinder spielt Bewegung ein entscheidender Entwicklungsfaktor dar, der in einer Identifizierung mit sich selbst gründet. Daher sind dies wichtige sozialisierende Elemente für die Kinder, vor allem weil die organisierte ausserschulische Bewegung fast gänzlich nicht mehr stattfindet. Wer auch immer den Schulsport anpreisen will, sollte diese Schwerpunkte nicht ausser Acht lassen. Dort hat der Schulsport viel zu bieten.

Wie gesagt, Sport und Bewegung um seiner selbst Willen.

Zum Berufsschulsport:

Der Fall im Kanton Luzern zeigt auf, dass auch der Berufsschulsport auf sehr wackligen Beinen stehen kann. Der Regierungsrat des Kanton Luzern, und dies ist doch sehr erstaunlich, hat während der Vernehmlassungszeit zum Sportförderungsgesetz aus Spargründen den Abbau der Sportstunden im 4. Lehrjahr an den Berufsschulen beschlossen. Erstaunlich ist nicht nur das rigide Vorgehen des Regierungsrats, sondern auch der läppische Spareffekt von 500 000.- Fr. für den ganzen Kanton.

Dieser Fall wurde von einem VDSM Mitglied an uns herangetragen. Der Vorstand des VDSM reagierte mit einem Brief an die Regierung und mit der Kontaktnahme zu Personen aus unserem beständigen Netzwerk. Mit vereinten Kräften konnte nun dieser Umstand rückgängig gemacht werden.

Die Gesetze, insbesondere das Bundesgesetz über Berufsbildung, ist scheinbar der Willkür der Kantonsregierungen ausgesetzt. Wenn ich aktuelle SVSS Protokolle durchlese, so gibt es in vielen Kantonen einige Diskussionen um Stundendotationen, Anstellungsbedingungen, Löhne, Kettenarbeitsverträge, fehlende Sporthallen usw.

Seit wachsam, unterstützt im Kanton die Fachvertretungen und sucht die Nähe zu Entscheidungsträger in der Politik.

Wenn ich zurückdenke, als ich vor 20 Jahren in den Berufsalltag als Sportlehrer eingestiegen bin, wurden die gleichen Themen diskutiert. Scheinbar ist es den Verantwortlichen, auch im Zuge von Harmonisierungsgedanken, kaum gelungen, den Berufsschulsport in verlässliche Strukturen und Rahmenbedingung zu führen.

Der Sportunterricht hat Rahmenbedingungen:

Eine Rahmenbedingung sind die sportmotorischen Grundlagen der Kinder selber. Diese Entwicklung ist im Kernbereich ein kontinuierlich ablaufender Prozess auch im motorischen Bereich. Jene Kinder, die in diesem etwas verpassen, sehen sich später mit Schwierigkeiten konfrontiert. Dies hat meine 15 jährige Feldforschung mit meinen eigenen Kindern ergeben.

Eine weitere Rahmenbedingung ist, im Sinne von Sicherheit und Verlässlichkeit im Berufsalltag, die Rahmenbedingungen als Lehrpersonen selber. Es ist für die einzelnen Schulen ein Segen, wenn auch bei Sportlehrpersonen eine gewisse Kontinuität gelebt werden kann.

In der Stadt Zürich hat mal jemand gesagt, dass die Sportlehrerinnen und die Sportlehrer „Restenverwerter“ sind.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Zu guter Letzt:

Auch wer bei Sport an Olympia denkt, könnte auch den Schulsport mit in seine Gedanken nehmen. Dazu habe ich während den olympischen Sommerspielen zufällig zwei Informationen erhalten.

Ein Interview mit Colin Jackson im Tages Anzeiger und ein Interview mit einem Funktionär der Olympiade auf DRS 3 während einer Autofahrt.

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass Sie Ihren olympischen Spirit scheinbar über den Schulsport aufgebaut haben.

Bezeichnenderweise keine Top Down Strategie.